Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 54. **Freitag den 4. März 1892.** **X. Jahrg.**

* Die Novelle zum Strafgesetz.

Die dem Reichstage zugegangene Novelle zum Strafgesetz bedroht Kuppelei mit Gefängniß nicht unter 1 Monat, schwerere Fälle jedoch gewohnheitsmäßiger Kuppelei mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren und daneben Geldstrafe bis 6000 Mark. Die Vermiethung von Wohnungen an Prostituirte bleibt straflos, wenn die polizeilichen Vorschriften beobachtet werden. Zuhälterei wird mit Gefängniß nicht unter 1 Monat, in schweren Fällen (wenn der Zuhälter mit der Prostituirten verheirathet ist oder sie zu dem Gewerbe nöthigt) nicht unter 1 Jahr bestraft. Mit Gefängniß bis zu 6 Monaten wird bestraft, wer Schriften, Bilder 2c. öffentlich ausstellt, ankündigt, anschlägt und verbreitet, welche, ohne unzüchtig zu sein, durch gröbliche Verletzung des Scham- und Anstandsgefühls Aergerniß zu erregen geeignet sind. Geschieht das gewerbsmäßig, so tritt Gefängniß nicht unter 3 Monaten ein. Mit Gefängniß bis zu 6 Monaten werden auch die Personen bedroht, welche aus wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Gerichtsverhandlungen öffentliches Aergerniß zu erregen geeignete Mittheilungen machen. — Ferner wird bestimmt, daß bei Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe wegen einer von besonderer Rohheit oder Sittenlosigkeit zeugenden That die Strafe bis auf die Dauer von 6 Wochen verschärft werden kann, so daß der Verurtheilte eine harte Lagerstätte und Wasser und Brot als Nahrung erhält. Die Anordnung der Verschärfungen kann einzeln oder vereinigt geschehen und jeden dritten Tag wegfallen. Nach Verbüßung der Strafe können Verurtheilte der Landespolizeibehörde überwiesen werden. Durch die Ueberweisung erhält die Landesbehörde die Befugniß, die verurtheilte Person entweder bis zu 2 Jahren in ein Arbeitshaus unterzubringen oder zu gemeinnützigen Arbeiten zu verwenden.

Die dem Entwurfe beigegebene Begründung lautet in ihrem allgemeinen Theile, wie folgt: „Der kürzlich von einem Berliner Schwurgericht verhandelte Mordprozeß gegen die Heinze'schen Eheleute hat verbreitete Mißstände hervortreten lassen, welchen trotz der Anstrengungen der betheiligten Behörden auf Grund der bisherigen Gesetze nicht hinlänglich gesteuert werden kann, und welche daher eine Abänderung und Ergänzung der letzteren erforderlich erscheinen lassen. Zu jenen Mißständen gehört das Unwesen der sogenannter „Zuhälter", dessen Umfang und Gemeingefährlichkeit in dem bezeichneten Prozesse besonders auffällig geworden ist. Ferner ist hierher zu rechnen die gegenwärtige Erscheinungsform der Prostitution, welche durch die Zerstreuung der Prostituirten über den ganzen Bereich großer Städte die Ausbreitung von Krankheiten begünstigt, die Ordnung und Sittlichkeit in den Straßen und an öffentlichen Orten empfindlich beeinträchtigt, die polizeiliche Beaufsichtigung erschwert und das Zuhälterthum hervorruft und befördert. Im Zusammenhange mit diesen Erscheinungen steht der immer mehr sich ausbreitende Vertrieb unzüchtiger Schriften, Bildwerke und Darstellungen, welcher, aus verwerflichem Eigennutz entspringend, die erheblichsten sittlichen Schäden vor allem der heranwachsenden Jugend, aber auch dem Volksleben im allgemeinen, zufügt. Der vorliegende Gesetzentwurf beabsichtigt daher, durch Abänderung und Ergänzung der einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches in erster Linie eine Einschränkung und erfolgreichere Beaufsichtigung der Prostitution, sowie ein wirksames Einschreiten gegen Kuppler und Zuhälter zu ermöglichen. Weil aber dieser Erfolg nur unvollkommen erreicht werden würde, wenn sich nicht die zu verhängenden der Mehrzahl nach kürzeren Freiheitsstrafen empfindlicher gestalten, als dies gegenwärtig der Fall ist, so hat der Entwurf auch eine Vorschrift über Schärfung gewisser Freiheitsstrafen vorgesehen. Die wiederholte Erfahrung endlich, daß Gerichtsverhandlungen sittlich anstößigen Inhalts infolge unterlassenen Ausschlusses der Oeffentlichkeit mit ihren widerwärtigen Einzelheiten in der Tagespresse wiedergegeben worden sind, hat darauf Bedacht nehmen lassen, die einschlägigen Bestimmungen des Gerichtsverfassungs-Gesetzes über Ausschluß der Oeffentlichkeit zweckentsprechend zu ergänzen".

Politische Tagesschau.

Der Massenandrang von Arbeitsuchenden in die großen Städte kann auf die Dauer nicht so fortgehen, das ist auch eine Erkenntniß, deren Verbreitung die Erfahrungen der jüngsten Tage ungemein befördert haben. Das Absorptionsvermögen der Städte für Zuzug von außen, namentlich vom platten Lande her, ist kein unbegrenztes, sondern regelt sich nach dem Quantum vorhandener, resp. neu erstehender Arbeitgelegenheit. Der Ueberschuß des Angebotes über die Nachfrage nach Arbeitern mag in Zeiten wirthschaftlichen Aufschwunges sich ohne zu große Schwierigkeit in sich selber regeln und ausgleichen, in Zeiten wirthschaftlichen Stillstandes oder gar Rückganges erscheint der Eintritt örtlicher Noth fast unvermeidlich. Aber freilich wer auf das Dogma der möglichsten Ungebundenheit und Willkür aller wirthschaftlichen Lebensverhältnisse schwört, wird auch die Schattenseiten seines Ideals in den Kauf nehmen müssen. Doch fehlt es nicht an Symptomen, die da vermuthen lassen, daß immer weitere Kreise in dem Institut der schrankenlosen Freizügigkeit eine „Errungenschaft" von zweifelhaftem Werthe erblicken.

Am Sonntag beging die nationalliberale Partei die Feier ihres 25jährigen Jubiläums. Etwas boshaft, aber durchaus zutreffend, schreibt dazu die „N. Pr. Ztg.": „Zwar etwas „bei gedämpftem Trommelklang", aber doch noch anspruchsvoll genug und ohne jede ernsthafte Selbstkritik begehen die nationalliberalen Blätter die Feier ihres 25jährigen Parteijubiläums. Bei dem Machtdurste der Partei ist es auffallend genug, daß niemand an die Erhebung Miquels zum Finanzminister denkt. Er ist ihnen wohl zu objektiv, nicht genug „Parteimensch". Wir wollen die Verdienste der nationalliberalen Partei nicht verkleinern, aber selbst ihr Freund kann ihr nur das Zeugniß geben, daß sie den Egoismus in der krassesten Weise entwickelt hat. Auf Herrn Baare beziehen wir das nicht. Wenn man aber wie neulich die „Kölnische Zeitung" sagt, die nationalliberale Partei sei „das deutsche Volk in seinen edelsten und besten Theilen selbst", dann zeugt das doch von so unheilbarer Ueberhebung, daß eine Verständigung mit solcher „Selbsteinschätzung" unmöglich ist. Die Partei ist von 170 auf 40 Mandate gesunken, die „edelsten und besten Theile" des deutschen Volkes scheinen also wahrhaft schwindsüchtig verschrumpft zu sein. Den 28. Februar hätte man zur Selbsteinkehr, zu einer Art „Partei-Bußtag" benutzen sollen, und nicht zu geschwollenen Redensarten, über die jedermann lacht."

Auf die Glückwünsche der Kardinäle zu seinem Geburtstage antwortete der Papst, er habe, gleichwie Innocenz III., alle Bemühungen auf die Unabhängigkeit der Kirche gerichtet und werde den betretenen Weg im Vertrauen auf die Kraft der Kirche weiter verfolgen und den Rest seines Lebens dieser schwierigen Mission widmen.

Die Kabinetskrisis in Schweden, die so nahe vor der Thür stand, hat sich — vor der Hand wenigstens — im Sande verlaufen. Es hat das Shorthing nach zweitägiger Debatte Dienstag Abend mit 64 gegen 48 Stimmen folgende von der Linken beantragte Tagesordnung angenommen: Indem das Shorthing erklärt, daß die Frage der Errichtung eines eigenen norwegischen Konsulatswesens eine ausschließlich norwegische Angelegenheit ist, die nur von den gesetzgebenden Körperschaften Norwegens zu erörtern und zu erledigen ist, daß aber die Regelung der gegenwärtig bestehenden Verhältnisse eventuell dem zusammengesetzten Staatsrath obliegt, geht das Shorthing zur Tagesordnung über.

In der serbischen Skupschtina wurde vorgestern die Verzichtleistung des Exkönigs Milan und eine Resolution des radikalen Klubs berathen. Letztere verlangt, auch die Königin Natalie aller Rechte als Mitglied des Königshauses für immer verlustig zu erklären und ihr den Besuch Serbiens für immer zu verbieten.

Die gestern an dieser Stelle angemeldete griechische Ministerkrisis ist inzwischen zur Thatsache geworden. Der Telegraph meldet darüber folgende Einzelheiten: „Der König hat, dem Vernehmen nach, das Kabinet Delyannis aufgefordert, zu demissioniren, worauf die Minister erklärten, daß sie dies nicht könnten, da sie in der Kammer die Mehrheit hätten, wohl aber könnte der König sie ihrer Stellung entheben. Nachdem dann Trikupis die Kabinetsbildung abgelehnt, soll der König mit Konstantinopulo und Kunduriotis verhandelt haben, von denen letzterer sich bereit erklärt hätte, ein interimistisches Kabinet (d. i. bis zu den erfolgten Neuwahlen) zu bilden. — Delyannis wurde in der letzten Kammersitzung, der allerdings meist nur seine Anhänger beiwohnten, ein Vertrauensvotum ertheilt, worauf sich die Kammer bis nach Lösung der Krise vertagte. Eine zahlreiche Menge gab Delyannis von der Kammer bis zu seinem Hause das Geleit. Der Ministerpräsident hielt darauf vom Balkon seines Hauses eine Ansprache, in welcher er sagte, das Volk habe ihn zwei Mal mit unbeschränktem Vertrauen geehrt, er werde seinen Posten nicht verlassen und zähle immer auf das Vertrauen und die Beihilfe des Volkes. — Vor dem Hause Trikupis fand eine Gegendemonstration statt. — Inzwischen kommt die Meldung, daß das neue Kabinet sich konstituirt hat. dasselbe ist, wie folgt, zusammengesetzt: Konstantinopulos: Präsidium, Finanzen und Inneres; Philaretos: Justiz und Aeußeres; Suchtori: Marine; Mastragas: Krieg und Papamichalopulos: Unterricht. — Ueber Paris wird noch gemeldet, daß der König Georg die früheren Minister ihrer Stellungen aus dem Grunde

Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Wiederum schaute sich der leichtsinnige Mensch scheu im Zimmer um.

Stand er nicht im Begriffe für immer die Stadt zu verlassen?

Emilie plauderte gewiß noch mit der alten Wirthin!

Niemand als nur der Major allein bewohnte das erste Stockwerk. — Stellers Reisegeld war spärlich — es konnte kaum reichen für die Fahrt nach der Hafenstadt.

„Nur hurtig!" knirschte er, und im nächsten Augenblick stand er wieder an dem Stuhle, auf welchem die Kleider des Kranken lagen.

Hastig griff er zu und durchsuchte dieselben. Er fand nicht, was er suchte. Ein häßlicher Fluch entschlüpfte seinen Lippen. Da fiel sein loderndes Auge wieder auf den regungslos daliegenden Kranken.

Ein Gedanke schoß ihm durch das Hirn, und sofort war derselbe auch ausgeführt.

Die rechte Hand griff unter das Kopfkissen des Kranken.

Ein Jubelruf entschlüpfte seinen Lippen, als er ein kleines Schlüsselbund in den Fingern hielt.

Dann eilte er nach dem Schranke, öffnete denselben und durchwühlte dessen Inhalt. Hierauf sprang er nach der Kommode und vermochte auch diese zu öffnen. Auch der Koffer blieb nicht verschont.

Und der Dieb fand, was er suchte!

Gold, Schmucksachen und andere Kostbarkeiten — alles, alles wurde zusammengescharrt und in den Taschen seiner Kleider verborgen. Die Lust zum Stehlen hatte ihn übermannt.

Da vernahm er plötzlich ein Geräusch von leichten Schritten. Er lauschte — richtig — sein Name wurde leise gerufen.

„Emilie — sie ist es! Sie muß helfen, sie muß — sie muß!" knirschte der Verbrecher und sprang auf die Thür zu.

„Komm herein!" rief er dem blassen, verwundert dreinschauenden Mädchen zu.

„Was willst Du, Fritz? Du bist in dem Zimmer des Herrn Majors?" fragte die Kleine mit zitternder Stimme.

„Komm herein — ich weiß es — der Major ist todt!" zischte er.

Und er faßte das zitternde Mädchen an der Hand und zog es rasch in das Zimmer herein.

„Todt? Und Du — Du?" stöhnte Emilie.

„Du siehst ja, ich hole mir das Reisegeld! Hilf mir — da, greif doch zu!" drängte der Dieb.

„Allmächtiger Gott! Fritz, Du stiehlst ja!" schrie jetzt das junge Mädchen auf und taumelte entsetzt einige Schritte zurück.

„Ach, was da — der Alte ist todt! Er braucht nichts mehr; sein Geld gehört niemand! Sieh doch, sieh doch, das Gold — das Gold! Greif zu — greif zu!"

„Fritz, um des Himmels willen, ich beschwöre Dich, laß ab — laß ab!" zitterte es noch einmal von den Lippen des jungen Mädchens.

Er aber schob ihr eine Hand voll Goldstücke in die Tasche — dann zog er sie mit Gewalt an den Koffer heran und rief:

„Da, pack ein; ich räume den Koffer vollends aus!"

In diesem Augenblicke stöhnte der Major laut auf.

Fritz Steller sprang mit einem Satze an das Lager heran. Mit einem Blicke hatte er die Gefahr erkannt.

Eben wollte sich der Major, von welchem der erstarrende Brustkrampf gewichen war, in die Höhe richten, da ergriff Fritz Steller das Kissen des Lagers und preßte es auf den Kopf des alten Mannes.

„Um Jesu willen, Fritz, Fritz — was thust Du?" schrie Emilie mit lauter Stimme auf.

Doch der Verbrecher achtete nicht mehr auf diesen Warnungsruf — immer fester preßte er das Kissen auf das Gesicht des Alten.

„Fritz — Du mordest!"

„Schweig! Er darf uns doch nicht sehen! Komm her; halte das Kissen fest — hier drücke darauf!" rief er und ergriff den Arm des Mädchens, um dasselbe an das Lager heranzuziehen.

Seine Stimme klang drohend, befehlend.

Das Mädchen erstarrte unter der Gewalt dieses Mannes. Die Angst betäubte sie — sie hatte ja keinen andern Willen als den seinigen.

Noch einmal ergriff er ihre Hand und preßte sie selbst auf das Kissen.

„Halte fest — laß nicht los, daß er sich nicht rührt! Bald bin ich fertig, dann fort, — fort für immer!"

Nach diesen Worten sprang er wieder vom Lager hinweg.

Emilie hielt das Kissen mit ihren Händen fest. Sie wußte in diesem Augenblicke nicht mehr, was sie that.

Er aber raffte nun von neuem alles Gold, was er dort in dem Koffer fand, zusammen, schob es theilweise in seine Kleider, theilweise in die Kleider des Mädchens.

Was war aus dem leichtsinnigen Menschen, aus dem Spieler, aus dem Betrüger geworden? — Ein rasender Mörder!

Noch ein Seufzer drang unter dem Kissen, unter der Hand des jungen Mädchens hervor.

Sie hielt das Kissen fester und immer fester — ein Stöhnen ertönte — dann noch ein heftiger Ruck, und jetzt — jetzt war es still!

Kalter Schauer durchrieselte den Körper des jungen Mädchens.

„Fritz!" stieß sie mit herzzerreißender Stimme aus — dann brach sie auf ihre Kniee nieder.

„Man kommt! Fort, fort!" schrie der Mörder; dann hob er das Mädchen mit starken Armen auf seine Schulter und eilte mit ihr flüchtigen Fußes aus dem Zimmer die Treppe hinauf.

Oben im zweiten Stocke blieb er im Dunkeln stehen und lauschte.

Ganz deutlich vernahm er, daß zwei Personen die Treppe zum ersten Stock hinaufstiegen.

Er huschte wieder die Treppe hinunter.

Zwei Männer traten durch die noch geöffnete Thür in das Zimmer des Majors und zogen die Thür hinter sich zu.

enthoben habe, weil er eine Verschärfung der finanziellen Krisis befürchtete.

In Brasilien ist schon wieder eine Ministerkrisis zum Ausbruch gelangt. Dem „Newyork Herald" wird darüber aus Valparaiso gemeldet, der Minister des Auswärtigen, Pereira, und der Minister für Krieg und Marine, Blanco Viel, hätten ihre Demission gegeben. Andere Mitglieder des Kabinets würden dem Vernehmen nach ebenfalls um ihre Entlassung einkommen. Die Krisis sei auf Meinungsverschiedenheiten bezüglich der zur Regelung der Finanzlage vom Finanzminister vorgeschlagenen Maßregeln zurückzuführen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung am 2. März 1892.

Das Haus tritt in die zweite Berathung des Polizeikostengesetzes ein.

§ 1 setzt für die Städte, welche königl. Polizeiverwaltungen haben, den Kostenbeitrag fest.

Dazu sind eingegangen ein Antrag von Itzenplitz (deutschkons.) und Krause (natlib.), welche die Herabsetzung der dortigen Normen verlangen, und ein Antrag Kelch (natlib.), welcher Pensionirung der Berliner Nachtwächter will, insofern dieselben 3 Jahre im Dienste sind.

Die Abgg. Langerhanns und Eberty (deutschfreis.) wenden sich entschieden gegen die Vorlage und bezeichnen vorzüglich die Höhe der für Berlin ausgeworfenen Kosten als zu hoch, während

Abg. v. Eynern (natlib.) unter Hinweis auf die reichlich fließenden Einnahmequellen die für Berlin festgesetzten Sätze angemessen findet.

Minister Herrfurth bittet, alle Anträge abzulehnen, da die Regierung inbezug auf die Normen bis an die Grenzen der Möglichkeit gegangen sei, und eine Herabsetzung derselben den Zweck der Vorlage in Frage stelle. Bezügl. des Antrages Kelch führt er aus, daß die Nachtwächter in Berlin, welche sich Anstellungsberechtigung erworben hätten, in den Polizeidienst übernommen werden würden.

Abg. Krause (natlib.) befürwortet seinen Antrag. v. Eynerns Ansichten über Berlin theile er nicht.

Nachdem noch Abg. Meyer-Berlin (deutschfreis.) in gewohnter humoristischer Weise die Angriffe des Abg. v. Eynern (natlib.) abgewiesen und dargelegt, daß Berlin von seiner Ausnahmestellung ebensoviele Nachtheile wie Vortheile habe, wird zunächst § 1 und nach kurzer Debatte der Rest der Vorlage in der Kommissionsfassung angenommen.

Sämmtliche dafür eingebrachten Abänderungsanträge werden abgelehnt.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Sonnabend. Tagesordnung: Dritte Lesung des Polizeikostengesetzes.

Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

185. Sitzung vom 2. März 1892.

Von den von der Petitionskommission als zur Erörterung nicht geeignet erachteten Petitionen werden auf Antrag des Abg. Metzner (Centrum) diejenigen, welche den Befähigungsnachweis für Bauhandwerker fordern, an die Kommission zur Berichterstattung zurückverwiesen.

Dann begründet Abg. Bebel den Antrag der Sozialdemokraten auf Verstaatlichung des Apothekenwesens. Das jetzige Konzessionswesen habe ein förmliches Unwesen im Besitzwechsel der Apotheken zur Folge gehabt und den Preis der Medikamente zum Nachtheil der Minderbemittelten in die Höhe geschraubt. Durch die Sozialgesetzgebung des Reichs sei das Uebel noch gewachsen.

Gegen den Antrag sprechen Abgg. Dr. Witte (deutschfreis.) und Menzer (deutschkons.), sowie Staatssekretär v. Boetticher, welcher hervorhob, daß das Reich gar nicht die nöthigen Organisationen zur Uebernahme des Apothekengewerbes besitze.

Vor der Abstimmung bezweifelt Abg. Werner (Antis.) die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Die Auszählung ergiebt eine Präsenz von 167 Mitgliedern, das Haus ist somit beschlußunfähig.

Abg. Prinz Carolath (wild) wünscht, daß die Anträge auf Auszählung künftig der Unterstützung bedürfen sollen.

Nächste Sitzung: Donnerstag. Telegraphengesetz und kleinere Vorlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März 1892.

— Se. Majestät der Kaiser hat an den Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich, als den Protektor der internationalen Musik- und Theaterausstellung, ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, in dem er sein lebhaftes Interesse an dem Unternehmen ausspricht und dessen thatkräftige Förderung zusagt. Ein ähnliches Schreiben ging dem Erzherzoge von dem Kaiser von Rußland zu.

— Ein hiesiges Blatt hatte berichtet, daß sich der Kaiser jüngst einem bekannten jetzt in Halle lebenden Arzte gegenüber, der die Eingabe der Hallenser Professoren gegen das Volksschulgesetz mit unterzeichnet hatte, sehr anerkennend über den Inhalt der erwähnten Eingabe ausgesprochen und versichert habe, daß die Hallenser Professoren seine Sympathie in so hohem Maße besäßen, daß er geneigt wäre, sie insgesammt auszuzeichnen. Der „Reichsanzeiger" erklärt nun, die Mittheilung entbehrt sowohl, was die angeblichen Thatsachen, als was die ihnen unterstellte Voraussetzung angeht, jeder Begründung.

— Der Eisenbahnminister Thielen hat Einladungen zu einem parlamentarischen Diner am 10. März erlassen.

— Eine Delegirtenversammlung der katholischen Vereine Berlins hat beschlossen, am 4. März, dem Todestage Windthorsts, ein Requiem in den hiesigen katholischen Kirchen abzuhalten.

— Der berühmte Schriftsteller Otto Glagau ist gestorben.

— Zu seiner diesjährigen Generalversammlung trat der konservative Wahlverein des 2. Reichstagswahlkreises am Montag Abend im Wirthshaus „Wahlstatt", Belle-Alliancestraße, zusammen. Der Saal war dicht gefüllt. Der Vorsitzende, Kaufmann Rappo, eröffnete mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Reichstagsabgeordneter Oberverwaltungsgerichtsrath Hahn (Vertreter des Wahlkreises Bromberg) hielt darauf einen Vortrag über den Volksschulgesetzentwurf und begründete folgende Resolution: „Der konservative Wahlverein des 2. Berliner Wahlkreises hat in seiner Generalversammlung einstimmig beschlossen: 1) Wir sagen der königlichen Staatsregierung den wärmsten Dank für die Einbringung des dem Landtage vorliegenden Entwurfs eines Volksschulgesetzes. 2) Wir erkennen es als dringlich an, daß die Regelung des Volksschulwesens den Verheißungen der Verfassungsurkunde entsprechend durch die Gesetzgebung erfolgt. 3) Wir erkennen es an, daß der vorgelegte Gesetzentwurf den in der Verfassungsurkunde hierfür vorgezeichneten Grundsätzen durchaus entspricht. 4) Wir sind insbesondere überzeugt, daß derselbe die Grenzen richtig einhält, welche inhalts der Verfassungsurkunde in Bezug auf das Volksschulwesen bezüglich der Stellung von Staat und Kirche vorgesehen sind, daß darin die Volksschule der Hauptsache nach als eine Veranstaltung des Staates sich darstellt und daß die dabei den Organen der evangelischen und katholischen Kirche vorbehaltene Mitwirkung zur Sicherung des konfessionellen Charakters der christlichen Volksschule nicht zu entbehren ist. 5) Wir stimmen dem vorliegenden Entwurf — unbeschadet etwaiger abweichender Auffassungen bezüglich einzelner Punkte — um so mehr zu, als derselbe im wesentlichen den von der evangelischen Generalsynode zunächst kundgegebenen Forderungen entspricht und schon hieraus zu entnehmen ist, daß aus demselben eine Benachtheiligung der evangelischen Staatsangehörigen gegenüber den Katholiken nicht zu besorgen ist. 6) Wir hegen das Vertrauen, daß die Staatsregierung mit Entschiedenheit auf die Annahme des Gesetzentwurfs durch den Landtag hinwirken wird und daß die Häuser des Landtages unter Adoptirung der wesentlichen Grundsätze des Entwurfs durch die Verabschiedung des Volksschulgesetzes in der gegenwärtigen Session des Landtages ermöglichen werden. 7) Wir richten an die konservative Fraktion des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten die dringende Bitte, hierauf ihr ganzes Bestreben energisch zu richten." Die Generalversammlung hat nach erfolgter Annahme der Resolution noch beschlossen, Abschrift derselben dem Ministerpräsidenten Grafen von Caprivi, dem Minister der geistlichen Angelegenheiten, Grafen v. Zedlitz-Trützschler, sowie der konservativen Fraktion des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten mit der Bitte um geneigte Kenntnißnahme und Berücksichtigung zu überreichen. Außerdem soll den liberalen Abgeordneten des Wahlkreises eine Abschrift mit der Bitte zugehen, die Resolution zu vertreten, und an den Kultusminister soll eine Deputation geschickt werden.

— Der deutsche Bürgerverein „Nordost" hat in seiner Sitzung vom 26. v. M. folgendem Beschlusse seine volle Zustimmung ertheilt: „Der konservativen Fraktion des Hauses der Abgeordneten spricht der deutsche Bürgerverein „Nordost" für das kraftvolle Eintreten für die Grundsätze christlicher Erziehung der Jugend, wie solche in dem Volksschulgesetzentwurf enthalten sind, seinen Dank und seine volle Zustimmung aus und erhofft von einer wahrhaft christlichen Volksschule großen Segen für das Vaterland".

— Die Abgg. Dr. Barth, Dr. Baumbach, Büsing, Haerle, Jebsen, Rickert haben zum Etat für das Auswärtige Amt den Antrag eingebracht, der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß bei dem gegenwärtigen friedlichen Einvernehmen mit den auswärtigen Mächten Verhandlungen eingeleitet werden, welche zum Zweck haben, durch Uebereinkunft von Staat zu Staat die Freiheit des Privateigenthums zur See in Kriegszeiten zu einem vertragsmäßig anerkannten Grundsatz des Völkerrechtes zu erheben.

— Die Berliner „Neuesten Nachrichten" sind wegen Wiedergabe des Artikels der „Times" über die Kaiserrede konfiszirt worden.

— Wie die „K.-V.-Ztg." mittheilt, ist gegen die „Kölnische Zeitung" die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch den Artikel über die Rede des Kaisers auf dem brandenburgischen Provinziallandtage, eingeleitet worden.

— Drei Nummern der Leipziger „Neuen deutschen Zeitung" aus dem Juni, Oktober und Februar sind wegen Beleidigung des Justizministers beschlagnahmt worden.

— Die Strafkammer zu Essen hat, wie von dort gemeldet wird, die Beschlußfassung über die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen die in die Angelegenheit der Stempelfälschungen verwickelten Beamten des Bochumer Vereins Rosendahl und Genossen bis nach Abschluß der Voruntersuchung gegen den Geh. Kommerzienrath Baare und die Ingenieure Bering und Gremme ausgesetzt.

— In der heutigen Sitzung der südwestafrikanischen Gesellschaft ist noch kein Beschluß gefaßt worden. Der Termin der nächsten Sitzung ist noch nicht bestimmt.

— Zwischen Major von Wissmann und dem Vertreter der Antisklavereilotterie ist auswärtigen Blättern zufolge eine neue Abmachung über den Transport und die Bestimmung des Dampfers nach dem Viktoria-Nyanza getroffen worden. Ob Wissmann selbst bei der Partie ist, erfährt man aus dieser Nachricht nicht.

— Zu der Nachricht, daß Dr. Peters zwischen dem Kilimandscharo und dem Vulkan Donjo Ngai am sogenannten Natronsee große Salpeterlager entdeckt habe, erfährt die „Voss. Ztg.", die von Dr. Peters eingesandten Proben seien hier von fachmännischer Seite einer Untersuchung unterzogen, jedoch für Natron erklärt worden.

— Die Zahl der Kreise der preußischen Monarchie betrug nach der neuesten Veröffentlichung der „Stat. Corr." am 1. Januar d. J. einschließlich des Stadtkreises Berlin 547, unter denen sich 58 Stadtkreise befanden. Die Zahl der Städte betrug 1263, von denen 1213 wirkliche Stadtgemeinden und 50 im Stande der Städte vertretene Flecken oder Landgemeinden waren.

Hamburg, 2. März. Der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Reimer hat sich wegen einer unheilbaren Krankheit in der Alster ertränkt.

Dresden, 2. März. Die zweite Kammer beschloß heute mit 64 gegen 10 Stimmen die Ungiltigkeit der Wahl Liebknechts.

München, 2. März. Der bayerische Reichsarchivdirektor Geheimrath v. Loetzer ist gestorben.

Ausland.

Wien, 1. März. Der Kriegsminister v. Bauer ist neuerdings an heftiger Bronchitis erkrankt.

Wien, 2. März. Eine für Freitag und Sonnabend einberufene Versammlung der Bäcker ist von der Behörde untersagt worden.

Barcelona, 1. März. Die Polizei hat heute eine Verschwörung von Anarchisten entdeckt, welche angeblich ein Konsulatsgebäude in die Luft zu sprengen beabsichtigten. Die Rädelsführer der Anarchisten wurden verhaftet.

London, 2. März. Die letzten 15 Postsäcke von der „Eider" sind gestern gerettet worden.

Warschau, 2. März. Außer dem jüngst in Dombrowo verhafteteten Ingenieur Lelewel sind jetzt nachträglich mehrere Bergwerksbeamte und Ingenieure in Dombrowo und Zagorze, nahe der preußischen Grenze, in Haft genommen worden. Die Untersuchung dauert fort. Es soll noch eine weitere Anzahl von Beamten kompromittirt sein, indem man bei ihnen sozialistische Schriften fand.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 2. März. (Handwerkerverein). Am gestrigen zahlreich besuchten Vereinsabend des Handwerkervereins sprach der Schriftsteller Herr Lange aus Posen über das Frauenleben und die Sitten und Gebräuche des weiblichen Geschlechts bei wilden und civilisirten Völkern aller fünf Erdtheile.

Graudenz, 2. März. (Regimentsjubiläum). Das Kürassierregiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (westpreußisches Nr. 5) feiert am 1. Mai sein 175jähriges Bestehen, zu welchem die ehemaligen Kameraden und die Reserveoffiziere des Regiments zu einer engen Feier ihr Erscheinen in Aussicht gestellt haben. Die ruhmreiche Vergangenheit

---

Im Nu stand der Raubmörder wieder an der Seite seiner Geliebten. Abermals erfaßte er sie mit kräftigen Armen und floh mit ihr die Treppe hinab.

Niemand begegnete ihnen — kein menschliches Auge hatte sie gesehen.

Sie traten auf die Straße.

Fritz ließ das junge Mädchen aus seinen Armen gleiten.

„Fasse Dich, Emilie! In wenigen Minuten sind wir auf dem Bahnhofe!" flüsterte er.

Kein Laut kam von den blassen, fieberhaft zitternden Lippen des Mädchens. Nur ein Blick, ein unsäglich schmerzlicher Blick ihres Auges traf ihren Mitschuldigen.

Fritz Steller schauerte unwillkürlich zusammen bei diesem Anblicke.

„Komm, Emilie — unser Glück ist gemacht!" flüsterte er.

Und fast gewaltsam zog er das arme, todesblasse junge Mädchen mit sich fort, hinein in die tief dunkle, hier und da noch wetterleuchtende Nacht.

4. Kapitel.

Auf frischer That ertappt.

In dem Augenblicke, als sich Franz Braun und der kleine Günther der Wohnung des alten Majors näherten, vernahmen sie, daß jemand eine Treppe höher eilte; doch sie kümmerten sich nicht darum. Günther war viel zu begierig, den Dieben, die ihm ins Handwerk pfuschten, die Beute abzunehmen, und Braun befand sich in einer Art der Betäubung.

Vorsichtig und leise öffnete Günther die Thür und trat ein.

Hastig in fieberhafter Erregung folgte ihm Braun nach.

„Was ist das? Die Schufte sind fort!" rief der kleine Dieb. „Aber greifen Sie zu, Nachbar; ich meine, die Spitzbuben haben uns noch genug zurückgelassen! Da, sehen Sie? Gold, Juwelen!" setzte er rasch hinzu und eilte nach der geöffneten Kommode.

Braun sah die funkelnden Goldstücke, die blitzenden Geschmeide, und jede Regung eines besseren Gefühls war verschwunden — die Habsucht ergriff ihn.

Schon barg er die Goldstücke in seiner Tasche, da blickte er nach dem Lager des Majors hinüber.

„Schläft er?" flüsterte er dem Genossen zu.

Günther lachte kurz und höhnisch auf. „Wahrscheinlich! Er rührt sich ja nicht! Was kümmert uns der Alte?! Nur zugelangt!" erwiderte er und eilte nach dem Koffer, um diesen zu plündern.

Der alte Major war sehr reich; sie fanden noch genug.

„Kommen Sie, Günther; es genügt!" rief plötzlich Franz Braun und fuhr mit der Hand über die schweißtriefende Stirn.

„Nein, hier ist noch eine kleine Kassette, die ich noch untersuchen muß!" war die Antwort des Diebes.

Braun starrte noch einmal nach dem Bett hinüber. Wie festgebannt blieben seine Augen auf dem Kissen haften, womit das Haupt des Majors bedeckt war.

Ein Grauen erfaßte ihn, und sein leicht geröthetes Antlitz wurde leichenblaß.

Hatte der Mann wirklich einen so festen Schlaf?

„Günther, der Major ist todt!" schrie er laut auf.

„Wahrscheinlich!" höhnte abermals der Kleine. „Was geht uns der Todte an?! Wir theilen uns in sein Erbe! Verfluchte Kassette!"

„Günther, es kommt jemand die Treppe herauf!" rief Braun, und Angst und Entsetzen lagen in seinen bleichen Zügen.

Der Kleine sprang in die Höhe.

„Es kommt wirklich jemand?"

„Da — um Gottes willen — ertappt — gefangen?" stieß Franz Braun aus und taumelte zur Seite.

Die Eingangsthür war in diesem Moment von außen heftig zugezogen worden.

„Fort! Dort ist noch eine Thür!" keuchte Günther und sprang davon.

Diese Thür aber war verschlossen. So sehr sich auch die beiden Diebe bemühten, sie zu öffnen, es gelang ihnen nicht.

„Hilfe! — Diebe, Mörder!" ertönte draußen auf dem Korridor eine Stimme.

Anton, der Bursche des Majors, war in Begleitung des Arztes zurückgekommen. Beide hatten sich der geöffneten Thür zu nähern vermocht, ehe es die Diebe verhindern konnten.

Der Doktor, ein entschlossener Mann, hatte sofort, als er gesehen, was hier im Zimmer vorging, die Thüre zugezogen und von außen verschlossen.

Anton öffnete das Flurfenster und rief nach Hilfe.

Der Ruf war vernommen worden. Einige Passanten der Straße eilten herbei. Die Fenster der gegenüberliegenden Gebäude öffneten sich und erschrockene Gesichter wurden sichtbar.

„Räuber, Mörder — Hilfe!" klang es noch einige Male aus dem Munde Antons.

Menschen kamen von allen Seiten herbei, auch einige Polizeidiener befanden sich unter ihnen.

Unterdessen hatte der Arzt ein Wachslicht angezündet, um den dunklen Flur dadurch zu erhellen.

„Was ist vorgefallen, Herr Doktor?" fragte ihn der eine Polizist.

„Man bestiehlt den Major! Wir haben die Diebe überrascht; sie müssen sich doch noch drinnen im Zimmer befinden."

„So öffnen wir!" rief muthig der Beamte und zog sein Seitengewehr.

„Aufgepaßt!" flüsterte er dann seinen Kollegen zu, während die Neugierigen scheu zur Seite traten.

Mit einem überraschten und verzweifelten Diebe wollten sie nicht zusammentreffen.

Der Beamte aber hatte Muth. Es war ja auch seine Pflicht, den Verbrechern entgegen zu treten.

Die Thür wurde geöffnet. Die Diebe ließen sich nicht sehen. Muthig traten die Gendarmen ins Gemach. Der Arzt und Anton folgten ihnen. Ihre Blicke fielen jetzt auf eine männliche Gestalt, die auf dem Fußboden dicht neben der ausgeplünderten Kommode lag. Sie traten näher.

(Fortsetzung folgt.)

dieses Regiments, welches sich zu den ältesten der preußischen Armee rechnen darf, hat noch kürzlich allerhöchsten Orts Anerkennung gefunden, indem der Kaiser das Regiment dem Könige von Württemberg verliehen hat.

)(**Krojanke**, 2. März. (Gewerbliches). In auffallend hoher Ziffer sind hier die Dachdecker vorhanden; ca. 30 Meister, zumeist noch rüstige Leute, widmen sich der Ausübung dieses Berufes. Während sich in diesem Berufszweige eine erdrückende Konkurrenz herausgebildet hat, muß es andererseits überraschen, daß in unserer Stadt, einem Orte von 3500 Einwohnern, das ehrsame Schlosserhandwerk gar nicht vertreten ist. Viele Jahre hindurch lebten hier zwei Schlosser in sehr auskömmlichen Verhältnissen friedlich nebeneinander, bis im vorigen Jahre der letzte Schlosser, der Gunst der Verhältnisse den Rücken kehrend, über den Ocean segelte. Gegenwärtig wetteifern die hiesigen Schmiede in dem Bestreben, ihren verwandten Berufsgenossen zu ersetzen.

Danzig, 3. März. (Kaiserfahrt). Aus Kiel schreibt man, daß dort in Marinekreisen das (bis jetzt wohl unverbürgte) Gerücht gehe, der Kaiser werde voraussichtlich am Montag, 16. Mai, am Bord des Flaggschiffes „Friedrich Karl", begleitet von der Manöverflotte und dem Uebungsgeschwader, von Kiel aus die Fahrt nach Danzig antreten.

Elbing, 2. März. (Vom Volksschullehrer zum Direktor einer höheren Töchterschule aufzusteigen), ist gewiß wenigen vergönnt. Im Jahre 1878 ging, wie die „Altpreußische Ztg." mittheilt, der Elbinger Lehrer A. Reschke, nachdem er einige Jahre an der vierten Knabenschule amtirt hatte, nach Elberfeld, weil dort die Gehälter bedeutend günstiger waren. Hier arbeitete er fleißig an seiner Fortbildung, machte dann das Examen für Mittelschulen in Mathematik und Naturwissenschaften, dem sich auch bald das Rektoratsexamen anschloß. Von der Prüfungskommission für die Verwaltung einer Kreisschulinspektion geeignet der Behörde empfohlen, trat auch bald ein Geheimrath des Kultusministeriums mit Reschke in Verbindung, doch zerschlug sich die Sache später. Darüber erzürnt, kündigte Reschke seine dortige Stelle und ging mit seiner Familie nach Berlin, wo er Anstellung an der privaten höheren Töchterschule des Herrn Dierbach fand. Durch Vorlesungen an der Universität und private Studien bildete er sich auch hier weiter, machte noch das Examen in Französisch und Englisch und erhielt im vorigen Herbste das Zeugniß der Berechtigung zur Leitung höherer Töchterschulen. Am 1. April tritt sein Direktor in den Ruhestand und die Berliner Schulbehörde hat unter 30 Bewerbern den Reschke einstimmig zum Direktor der Dierbach'schen höheren Töchterschule gewählt.

Insterburg, 1. März. (Prozeß). Als die Schleusenwerke in Bubainen entfernt wurden, hörte für den Kaufmann K.-Bubainen der Neunaugenfang auf, und Herr K. verlangte vom Fiskus einen Schadenersatz von 40 000 Mk. Der Fiskus weigerte sich, zu zahlen und es kam im Jahre 1886 zu einem Prozeß, der gestern beim Oberlandesgericht in Königsberg zu Gunsten des Herrn K. entschieden wurde. K. erhält 36 000 Mk. nebst Zinsen vom Jahre 1886 ab.

Inowrazlaw, 2. März. (Der Mörder Albert Weigelt) aus Kolankowo hat sich bekanntlich Sonntag im Stolenczyner Walde bei Labischin erschossen. Den in der dortigen Gegend stationirten Gendarmen war es nämlich bekannt geworden, daß der Mörder sich bei Verwandten in einem Dorfe bei Labischin aufhalte; sie umstellten daher das betreffende Haus, um des Mörders habhaft zu werden. Dem letzteren gelang es jedoch, noch aus dem Hause nach dem in der Nähe liegenden Walde zu entkommen. Die Gendarmen, welche ihn laufen sahen, riefen ihm „Halt" zu und gaben, als er nicht stand, zwei Schüsse auf ihn ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Als die Schüsse gefallen waren, drehte sich Weigelt um und schoß auf die Gendarmen, traf aber glücklicherweise auch nicht. Hierauf verschwand der fliehende Verbrecher im Walde. Bei der sofort vorgenommenen Durchsuchung des Waldes fand man den Mörder todt auf der Erde liegen; er hatte seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe selbst ein Ende gemacht. (Kuj. B.)

Lauenburg i. P., 29. Februar. (Leichtsinn). In der letzten Sitzung des Schöffengerichts wurde der Elementarschullehrer Miskadt (früher in Köslin) wegen Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder (M. war Kassirer des hiesigen Turnvereins und hatte den Inhalt der Kasse durchgebracht) zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. (K. Z.)

Neustettin, 29. Februar. (Resolution). Die sämmtlichen Geistlichen der Synode Neustettin begrüßen den neuen Volksschulgesetzentwurf, dessen Kern die konfessionelle Schule ist, mit Freuden und halten es für eine Sache von der entscheidendsten Wichtigkeit, daß derselbe auch Gesetz werde.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. März 1892.

—e (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Die Prüfung haben bestanden: Stationsaspirant Rohse in Amsee zum Stationsassistenten, Bahnmeisteraspirant Poppei in Gnesen zum Bahnmeister. In den Ruhestand treten: Betriebssekretär Helfensteller in Insterburg am 1. März und Bahnmeister Lebius in Bromberg am 1. April. Stationsvorsteher erster Klasse Pellnitz in Insterburg ist gestorben.

— (Den Rendanten der Kreis- und Forstkassen) ist es fernerhin nicht gestattet, an die Kasse durch die Post eingesandte Geld- und Werthsendungen von der Post abzuholen oder abholen zu lassen, sondern die Ablieferungen müssen durch die Briefträger in dem Kassenlokal erfolgen. Die Absender haben daher neben dem Porto auch das Bestellgeld bei Aufgabe der Sendung auf die Post zu entrichten und auf der Adresse ausdrücklich zu bemerken: „fr. mit Bestellgeld". Im Unterlassungsfalle setzen die Absender sich der Gefahr aus, daß die Geldsendung von der Kasse nicht angenommen wird und an die Absender zurückgeht.)

— (Stadtverordnetensitzung vom 2. März). Anwesend waren 26 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Prof. Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt, Oberförster Baehr, Stadträthe Kittler, Löschmann, Rudies. — 1) Die Versammlung genehmigt die Vergebung der Lieferung des Eisenvitriols pro 1892/93, die Vermiethung eines Raumes in der Elementar-Mädchenschule an Kaufmann Netz für 20 Mk. und eine Umzugskosten-Entschädigung. — 2) Die Verträge über Kämmereiarbeiten werden auf ein Jahr verlängert. Bezüglich der Schlosserarbeiten erhält Schlossermeister Labes mit 32 pCt. unter dem Anschlage und bezüglich der Steinsetzarbeiten Steinsetzmeister Munsch mit 7 pCt. Abgebot den Zuschlag. — 3) Zur Herstellung eines Wasserüberlaufs aus dem Filterbassin nördlich der Gasanstalt werden 550 Mk. ausgeworfen. — 4) Die Lieferung von Arzeneien und Droguen für die städtische Verwaltung wird alternirend an die drei hiesigen Apotheken vergeben. Für das bevorstehende Etatsjahr erhält Apotheker Mentz die Lieferung. — 5) Die Kommandantur fragt an, ob die städtischen Behörden damit einverstanden sind, daß als Bauplatz für die Garnisonkirche das Stadterweiterungsterrain gegenüber der Jakobskirche in der Verlängerung der Hospitalstraße gewählt werde. Die Stvv. stimmen dem Projekt und damit der Kassirung der neuen Straße zu. — 6) Die Versammlung nimmt Kenntniß von der Anstellung des Graveurs und Goldarbeiters Braun als Aichmeister, sowie von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Dezember 1891. — 7) Der Haushaltsplan der Uferverwaltung pro 1892/93, welcher mit 18 755 Mk. in Einnahme und Ausgabe abschließt, und der Haushaltsplan der Gasanstalt, welcher mit 188 325 Mk. (gegen 176 000 Mk. im Vorjahre) balancirt und 30 000 Mk. Ueberschuß an die Kämmereikasse in Aussicht nimmt, wird genehmigt. — 8) Bei Berathung des Artushofs-Etats wird erwähnt, daß sich die **Kosten des Artushofes** nach vorläufiger Berechnung auf **525 000 Mk.** belaufen. Nach Abzug der Einnahmen bleiben zur Verzinsung und Amortisation noch 7100 Mk. jährlich zu decken, welche Summe der Magistrat auf die Kämmereikasse zu übernehmen beantragt. Der Etat wird genehmigt, nachdem Stadtbaurath Schmidt auf eine Anfrage des Stv. Wolff erklärt hat, daß sich die Abrechnungen erst in einigen Wochen genauer übersehen lassen werden. — 9) Der Magistrat legt den Entwurf zum Ortsstatut für die Stadt Thorn betr. das Gewerbegericht vor. — 10) Für die Reparatur der alten und Beschaffung einer neuen Viehwaage im Schlachthause werden 60 bezw. 270 Mk. angesetzt. — 11) Die Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der Leibitscher Chaussee erfolgt an den bisherigen Pächter Gollub für sein Gebot von 15 100 Mk., auf der Bromberger Chaussee an den Gastwirth Gajewski für sein Gebot von 3635 Mk., beides auf ein Jahr. — 12) Die Abänderung des § 16 ad 5 und 6 der Verwaltungsordnung des Krankenhauses wird genehmigt. — 13) Bezüglich der Rayon-Entschädigung bei Fort IV erklärt sich die Versammlung mit den Forderungen des Magistrats einverstanden. — 14) Die Verpachtung des ca. 40 Ar großen, in der Bromberger Vorstadt am neuen Lazareth belegenen Sandlandes wird auf 10 Jahre unter den bisherigen Bedingungen (34 Mk. Pacht) verlängert. — 15) Bezüglich der Ausnutzung der Abholzungsländereien (530 Ha.) zwischen den Schießständen und der Culmer Chaussee wird beschlossen, dieselbe öffentlich auszuschreiben. — 16) Der Gutsbezirk Schmolln hat bei der Regierung den Antrag gestellt, in eine Landgemeinde umgewandelt zu werden. Da die Stadt Thorn als Besitzerin einer Försterwiese interessirt ist, so hat sie ihre Einwilligung zu geben. Es erhebt sich kein Widerspruch. — 17) Zur Errichtung eines eisernen Gitterthores zwischen dem neuen Krankenhausblock und dem alten Schloßportal werden 120 Mk. bewilligt. — 18) Die Vorlage, betrf. Wahlen zur Ergänzung der Deputationen des St. Georgen-Hospitals, des Elenden-Hospitals und des St. Jakobs-Hospitals, wird dem Armendirektorium behufs Unterbreitung von Vorschlägen zurückgegeben. — 19) Der Pachtvertrag mit dem Pächter des Rathhausgewölbes Nr. 27/28, Willamowski, wird bis zum 1. April 1894 verlängert mit der Bedingung, daß W. 600 Mk. statt der bisherigen 300 Mk. Miethe zahlt. — 20) Für den Ausbau der Küche im Krankenhause, Anlage zweier Dampfherde, Vergrößerung der Küche durch Wegnahme einer Wand, Beschaffung von Geschirren 2c. verlangt der Magistrat 5500 Mk. Stv. Feyerabendt spricht seine Verwunderung aus, daß die Revisionsberichte stets die gute Zubereitung der Speisen lobten, während wir jetzt plötzlich hören, daß die Beschaffenheit der Küche seit langer Zeit schlecht sei. Bürgermeister Schustehrus bemerkt, daß bei den Revisionen das Essen immer gut gewesen sei; allerdings werde die Revision vorher angesagt (Große Heiterkeit). Die Verpflegung für so viele Insassen sei aber unzureichend. Stv. Feyerabend meint, daß er nach dieser Erklärung die Revision für eine reine Komödie halten müsse. Bürgermeister Schustehrus findet den Ausdruck „Komödie" nicht für angebracht und erklärt, es sei nicht verwunderlich, wenn an Revisionstagen das Essen sorgfältiger zubereitet werde. Erster Bürgermeister Dr. Kohli weist darauf hin, daß das amtliche Protokoll einfach auf die Frage zu antworten habe, ob das Essen an dem Revisionstage gut gewesen sei; auch sei in den Protokollen stets auf die Mängel der Küche aufmerksam gemacht worden. Stv. Feyerabendt meint, daß er trotz dieser formellen Erklärung die Revision bezüglich des Essens für zwecklos erachte. — 21) Es folgen Etatsfeststellungen. Dieselben werden wie folgt festgesetzt: Krankenhaus 47 940 Mk. (gegen 41 260 Mk. im Vorjahre), Siechenhaus 7880 Mk. (8170 Mk.), Schlachthaus 40 620 Mk. (34 505 Mk.), Testament- und Almosenhaltung 12 610 Mk. (12 565 Mk.), Ziegelei 41 710 Mk. (50 615 Mk.), Stadt-Schulenkasse 176 575 Mk. (171 870 Mk.). Bei letzterem Etat wird der Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen, die Leiter der hiesigen Schulen zu veranlassen, daß die Schuldiener inbezug auf die Reinigung der Klassenzimmer voll und ganz ihre Pflicht erfüllen, ferner für die Zukunft das Sammeln von Klassengeldern in den städtischen Schulen zu untersagen und die Leiter der hiesigen Schulen aufzufordern, über das im vorigen Jahre gesammelte Klassengeld Rechnung zu legen. Die Haushaltspläne des Elenden-Hospitals, des Bürger-Hospitals und des St. Jakobs-Hospitals pro 1892/93 werden der vorgerückten Zeit wegen von der Tagesordnung abgesetzt. — 22) Der Magistrat legt die Bedingungen für die Löschung von auf Grundstücke der Vorstädte eingetragenen Verpflichtungen und speziell Löschung der auf den Grundstücken Bromberger Vorstadt Nr. 149, 146, 56, 57 eingetragenen Verpflichtungen vor. — 23) Die Versammlung nimmt von Etatsüberschreitungen bei der Bromberger Vorstadtschule Kenntniß und genehmigt solche bei den Knabenschulen. — 24) Den Maßregeln des Magistrats zur Verhütung verspäteter Einreichung von Rechnungen seitens der Kämmereibauten-Unternehmer stimmt die Versammlung bei. — 25) Auf das Grundstück Mauerstraße Nr. 395 wird ein Darlehn von 18 000 Mk. bewilligt. — 26) Der Magistrat legt die Nachweisung über Etatsüberschreitungen vor. Fortan soll diese Nachweisung nur vierteljährlich erfolgen. — 27) Den Rechnungen der St. Jakobs-Hospitalkasse und der Elenden-Hospitalkasse pro 1890/91 wird Entlastung ertheilt. — 28) Der erhöhte Gasverbrauch in der Bürger-Töchterschule pro 1890/91 wird damit erklärt, daß ein Gasofen aufgestellt war. Derselbe ist jetzt abgebrochen worden und damit der Gasverbrauch auf das gewöhnliche Maß reducirt. — 29) An Kosten für das wöchentlich einmal vorzunehmende feuchte Aufwischen aller städtischen Schulklassen werden 525 Mk. in den Etat aufgenommen. — 30) Schließlich genehmigt die Versammlung die Aufnahme einer Anleihe von 256 000 Mk. aus der Feuersocietätskasse zur Deckung des Darlehns an die Artusstiftskasse. Die Anleihe ist mit 3½ pCt. zu verzinsen und mit 1½ pCt. zu tilgen.

— (Vorschußverein). In der gestrigen Generalversammlung waren 55 Mitglieder anwesend. Die Revision der Kasse ist am 31. Dezember durch Herrn Gerbis, die Revision der Bücher am 16. Februar durch die Herren Kittler, Jacob und Caro und am 19. Februar durch den Aufsichtsrath erfolgt. Monita wurden nicht gezogen. Der Abschluß für das 4. Quartal 1891 weist an Aktiva nach: Kasse 619,17 Mk., Wechsel 740 216 Mk., Mobilien 139,25 Mk., Giro 1000 Mk., Effekten 52 674,95 Mk., Hypotheken 2500 Mk., Grundstück Gremboczyn 42 886,25 Mk., Summa 840 035,62 Mk.; an Passiva: Mitglieder-Guthaben 274 412,07 Mk., Depositen 293 142,17 Mk., Sparkasse 154 368,14 Mk., Reservefonds 55 253,69 Mk., Spezial-Reservefonds 21 336,22 Mk., Depositenzinsen 670,80 Mk., Ueberschuß 40 852,53 Mk. Die Zahl der Mitglieder stieg von 868 auf 880. Aus dem von Herrn Fehlauer erstatteten Geschäftsbericht für 1891 geht hervor, daß der Verein einen Reinüberschuß von 17 943,40 Mk. erzielt hat. Derselbe wird wie folgt verwendet: **6 pCt. Dividende** (7 pCt. im Vorjahre) an die Mitglieder, 100 Mk. an die Volksbibliothek, 50 Mk. dem Verein für erziehliche Knaben-Handarbeit, 50 Mk. dem Komitee für Volksspiele, 5149,40 Mk. für den Spezial-Reservefonds. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Zährer, Gehrke und Pichert bestimmt. In den Vorstand wurde das ausscheidende Mitglied Herr Stadtrath Schwartz wiedergewählt. In den Aufsichtsrath wurden die Herren Matthes und Behrensdorff wieder- und an Stelle des verstorbenen Herrn Bartlewski Herr Robert Tilk neugewählt. Drei Mitglieder wurden wegen Nichterfüllung ihrer Verbindlichkeiten ausgeschlossen.

—a (Zur Lage des hiesigen Getreidemarktes am 1. d. M. Auf den Lägern befanden sich 176 Ton. Weizen und 403 Ton. Roggen. Hierher zu liefern waren auf Grund erfolgter Abschlüsse per sofort aus dem Inlande 84 Ton. Weizen zum Preise von 210—218 Mk., 90 Ton. Roggen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 212—216 Mk. Das Geschäft stockt nach wie vor; bei den Besitzern liegen noch größere Mengen Getreide auf Lager, die zurückgehalten werden, weil Eigenthümer auf höhere Preise rechnen. Die Steigerung der Lieferungspreise gegen die Vorwoche ist hierauf zurückzuführen. Nach Roggen ist lebhafter Begehr. Schwerer Weizen wird von Müllereien zu Mischungszwecken gesucht und zu erhöhten Preisen bezahlt. Anhaltend sind die Klagen der Müllereien über mangelnden Absatz, der hohen Preise wegen wird in allen Familien der Verbrauch von Mehl eingeschränkt.

— (Selbstmord). Gestern früh erschoß sich mit dem Karabiner seines Unteroffiziers ein Ulan der 3. Schwadron des hiesigen Ulanenregiments. In seinen Sachen wurde ein Brief vorgefunden, in welchem die Eltern dem Sohne mittheilen, daß sie ihm kein Geld schicken können, da ein anderer Sohn ebenfalls Soldat geworden ist und Geld von ihnen erhalten habe.

— (Diebstahl). Am Freitag Abend wurde dem Kaufmann Wollenberg in der Culmerstraße aus dem Hausflur eine Tonne mit Heringen gestohlen. Die Tonne war S. S. gezeichnet.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,20 Meter über Null. Das Wasser ist seit gestern um 0,32 Meter gefallen und fällt noch. Die Weichsel ist heute in ganzer Breite mit Grundeis bedeckt.

Nach einem Telegramm aus Culm findet der Weichseltrajekt dort jetzt mittels Dampfers, aber nur bei Tage, statt.

Mannigfaltiges.

(Infolge der Einschleppung der schwarzen Pocken) aus dem benachbarten Polen ist die Ausgabe von Halbpässen in Oberschlesien verboten worden.

(Theaterskandal). Der bekannte Theaterrezensent des „Berliner Tageblatts" Neumann-Hofer wurde von der Schauspielerin Frl. Güstinger des Residenztheaters überfallen und geohrfeigt. Der Rezensent hatte in seiner Kritik über Frl. Güstinger als von einer Provinzialchoristin gesprochen, die ab und zu die Ehre genießt, am Residenztheater auftreten zu dürfen. Der Direktor Sigmund Lautenburg hat Frl. Güstinger sofort entlassen. Mit Recht bemerkt aber die „Staatsb. Ztg." hierzu: Es ist leider in einem Theil der Berliner Kritik ein Ton eingerissen, der aller Sachlichkeit Hohn spricht und sich bis zu einer leidenschaftlichen Gehässigkeit versteigt, die von jedwedem Unparteiischen nach jeder Richtung hin verworfen werden muß! Unserer Meinung nach ist übrigens die Direktion mit der Entlassung des betreffenden Mitgliedes zu rasch vorgegangen. Sie hätte die völlige Klärung der Situation erst abwarten sollen.

(Wegen Wuchers) wurde vorgestern der Pfandleiher Jonas Siegmann von der siebenten Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu einem Jahr Gefängniß, zweijährigem Ehrverlust und 500 Mark Geldstrafe verurtheilt.

(Demonstranten). In Hannover versuchten am Dienstag im Laufe des Tages einzelne Trupps Arbeitsloser die an der Arndtstraße bei den städtischen Kanalarbeiten beschäftigen polnischen Arbeiter zu stören. Hierbei wurden zwei Verhaftungen vorgenommen. Der Versuch einer größeren Menge, die Verhafteten zu befreien, wurde von der Polizei zurückgewiesen. Als am Nachmittag auf dem Klagesmarkte größere Zusammenrottungen stattfanden, mußte ein stärkeres Aufgebot an Polizei herangezogen werden, um dieselben zu zerstreuen. — In Leipzig auf den Wiesen vor dem Frankfurter Thor versammelten sich gestern Morgen gegen tausend Beschäftigungslose, sie beabsichtigten nach der Stadt zu ziehen. Eintretendes Schneewetter und gütliches Zureden von der Polizei zerstreute die Masse.

(Sittlichkeitsvergehen). Der bisherige Lektor der französischen Sprache an der Kieler Universität ist wegen Sittlichkeitsvergehens zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

(126 Millionen Mark Mitgift). Wie aus Offenbach mitgetheilt wird, hat sich der Erbprinz Leopold von Isenburg-Birstein, der bis vor einigen Jahren mit seinen Eltern das dortige Palais eine Zeitlang bewohnte, mit der Tochter des amerikanischen Millionärs Vanderbilt verlobt. Die Mitgift soll 30 Millionen Dollars, etwa 126 Millionen Mark, betragen.

(Der alte Heidelberger Paukdoktor) Friedrich Hermann Immisch ist am 22. v. M. infolge eines Schlagflusses im 72. Lebensjahre gestorben. Seinem hinterlassenen Wunsche gemäß wurde die Leiche im neuen Crematorium zu Heidelberg verbrannt. Die gesammten Corps und Burschenschaften mit ihren Fahnen und viele Freunde aus Stadt und Land gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Immisch versah fast vierzig Jahre lang das Amt eines Paukdoktors bei den Studenten in Heidelberg, während dieser Zeit hat er über 30000 Mensuren beigewohnt.

(Todesfall). Die fünfundachtzigjährige Mutter des Dichters Robert Hamerling ist am Sonntag in Graz gestorben.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Warschau, 3. März, 12½ Uhr mittags Wasserstand der Weichsel heute 1,85 Meter. Das Wasser fällt. Starker Eisgang.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. März	2. März
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	203—85	203—35
Wechsel auf Warschau kurz	203—50	203—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—80	98—70
Preußische 4 % Konsols	106—40	106—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—90	63—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—60	61—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	95—20	95—30
Diskonto Kommandit Antheile	184—60	184—70
Oesterreichische Kreditaktien	169—75	170—25
Oesterreichische Banknoten	172—55	172—65
Weizen gelber: April-Mai	203—50	203—50
Mai-Juni	206—75	206—75
loko in Newyork	107—75	106—50
Roggen: loko	214—	215—
April-Mai	216—70	218—
Mai-Juni	214—	215—
Juni-Juli	211—	212—
Rüböl: April-Mai	55—20	54—60
Sept.-Oktb.	55—50	54—90
Spiritus:		
50er loko	65—50	65—70
70er loko	46—	46—20
70er April-Mai	45—90	46—30
70er August-Sept.	47—	47—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 2. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Zufuhr 15 000 Liter. Loko kontingentirt 64,10 Mk. Gd., nicht kontingentirt 44,60 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 3. März 1892.

Wetter: Frost.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen fest, 117/18 Pfd. hell 200/202 Mk., 120/23 Pfd. hell 203/205 Mk., 125/28 Pfd. hell 209/212 Mk., feinster über Notiz.
Roggen fest, 112/14 Pfd. 205/208 Mk., 115/17 Pfd. 209/211 Mk.
Gerste Brauwaare 162/170 Mk., feinste über Notiz.
Hafer 150/153 Mk.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
2. März	2hp	760.6	— 4.1	N⁴	4	
	9hp	762.0	— 8.5	N⁵	10	
3. März.	7ha	763.3	— 10.6	N³	7	

Freitag am 4. März.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 41 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 43 Minuten.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am 11. März 1892 sollen im **Beutling'schen Gasthause** in **Groß-Neudorf:**

I. Bauholz von vormittags 11 Uhr ab: **II. Brennholz von vorm. 9 Uhr ab:**

aus dem Belauf	Jagen	Bauholz: Holzart	Bauholz: Stück	Bauholz: Klasse	Bohlstämme	Stangen I. Klasse (Stück)	Stangen II. Klasse (Stück)	Stangen III. Klasse (Stück)	Stangen IV. Klasse (Stück)	Stangen VII. Klasse (Stück)	Kloben (Raummeter)	Reisig II. Klasse (Raummeter)	Reisig III. Klasse (Raummeter)	Bemerkungen
Elsendorf	42	Kiefer						325	2400	100		321	14	Durchforstung
Kirschgrund	26,49	„	30 Rm. Schichtnutzholz II. Klasse											
Neudorf	83	„	54	IV./V.	31	19	2				174			Desgleichen
Brühlsdorf	145	„	15	„	20	65	74	30			148			Desgleichen
„	128	„	200	V.										Schlag
Elsendorf Kirschgrund Brühlsdorf		Trockenhieb									200			

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Eichenau den 1. März 1892.

Der Forstmeister.
von Alt-Stutterheim.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen **Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen** in Thorn finden statt:

am 6. April vormittags 9 Uhr für die Land- und Seewehrleute I. Aufgebots	der Landbevölkerung.
am 7. April vormittags 9 Uhr für die Reservisten	
am 8. April vormittags 9 Uhr für die Ersatzreservisten	
Am. 9. April vormittags 9 Uhr für die Reservisten vom Buchstaben A bis einschließlich K	der Stadtbevölkerung.
am 11. April vormittags 9 Uhr für die Reservisten vom Buchstaben L bis einschließlich Z	
am 12. April vormittags 9 Uhr für die Land- und Seewehrleute I. Aufgebots	
am 13. April vormittags 9 Uhr für die Ersatzreservisten	

Die Kontrol-Versammlungen in Thorn finden in dem Exerzierhause auf der Culmer Esplanade statt.

Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere und die im Offizierrange stehenden Militärärzte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots,
2. sämmtliche Reservisten,
3. die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften,
4. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
5. sämmtliche geübte und nicht geübte Ersatzreservisten,
6. die Wehrleute I. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrleuten I. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1880 eingetreten, und welche, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots zu den Herbst-Kontrol-Versammlungen zu erscheinen haben.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer 2c. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrol-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. Js. dem betreffenden Haupt-Meldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrol-Versammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando ertheilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrol-Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Haupt-Meldamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrol-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrol-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontrol-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige nothwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen. Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn den 23. Februar 1892.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 1. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn den 1. März 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche

freiwillige Versteigerung.

Freitag den 4. März d. Js.
vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst folgende Restaurationsgegenstände als:

Tische, Stühle, ferner ein Kleiderspind, ein Wäschespind, Spiegel, Sofas u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 29. Februar 1892.

Harwardt,
Gerichtvollzieher in Thorn.

Ein fast neues

Billard

steht billig zum Verkauf im Ausschank der **Sponnagel'schen Brauerei, Neustadt.**

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist unter Nr. 3, woselbst die Genossenschaft **Toruńskie Towarzystwo Pożyczkowe,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, vermerkt ist, folgende Eintragung bewirkt worden:

„In der Aufsichtsrathssitzung vom „12. Februar 1892 ist bis zur „nächsten Generalversammlung „zum Stellvertreter des Direktors „das Aufsichtsrathsmitglied Rechts„anwalt **Polcyn** in Thorn „und zum Stellvertreter des „Kassirers das Aufsichtsrathsmit„glied **Johann Witt** in „Thorn gewählt.

Thorn den 18. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Elisabethstrasse 6

ist die **2. Etage,** best. aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß, vom 1. April cr. versetzungshalber anderweitig zu verm. **J. Frohwerk.**

Bahnhof Schönsee.

Militär-Pädagogium und Post-Schule

von **Direktor Dr. Herwig.** Beste Lehrkräfte. Sicherste Erfolge. Prospekte gratis. Neuer Kursus den 1. April. Meldungen zeitig erbeten.

Schmiedeeiserne

Fenster

zu landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden

offerirt **Robert Tilk.**

Prof. Jägers Wollwäsche

für Herren als:

Hemden, Unterbeinkleider, Strümpfe und Westen

empfiehlt **F. Menzel.**

Neu! Putzcream, Neu!

das allerbeste der Neuzeit,

darf in keinem Haushalt fehlen, da es das beste und vorzüglichste Putz-, Polier- und Reinigungsmittel ist.

Sämmtliche Haus- und Küchengeräthe, Metalle als: Gold, Silber, Blech, Messing, Kupfer werden durch den **Putzcream** ohne jede Anstrengung in kürzester Zeit sauber und elegant geputzt.

Ein Angreifen, Beschädigen oder Zerkratzen der Gegenstände durch **Putzcream** ist ganz ausgeschlossen.

Die alleinige Niederlage und Engros Verkauf

Adolf Majer, Thorn,
Drogenhandlung.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mark bei

C. A. Guksch in Thorn.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Für Rettung von Trunksucht!

vers. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pf. in Briefm. beizufügen. Man adressire: „Privatanstalt Villa Christina bei Säckingen Baden".

1 möbl. Zim. z. verm. Brückenstr. a. Nr. 14 n. 26.

Musikunterricht.

Guten Unterricht in Violin-, Klavierspiel, in der Theorie und im Gesange ertheilt nach Prinzip. der Kgl. Musikschulen zu Berlin, in seiner Wohnung bekanntlich zu ermäßigten Preisen, der Organist a. d. altst. ev. Kirche **Korb,** Schulstr. (Gartenstr.) 20.

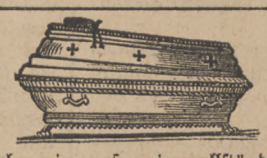
Annahme von

Strohhüten

zum

Waschen u. Modernisiren

Altstädtischer Markt 17.
Geschw. Bayer.



Erlaube mir, auf mein vollständiges

Sarg-Lager

aufmerksam zu machen. Preise billigst.

D. Koerner, Bäckerstr. 11.

10 000 Mark

werden **gesucht** auf eine sichere Hypothek. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Kreidezeichnungen

nach jeder Photographie **in Lebensgröße,** für Mark 21, werden täuschend ähnlich ausgeführt von **R. Sultz.**

Aufträge werden in der Buchhandlung des Herrn **Wallis** und in meinem Tapetengeschäft, **Mauerstraße 20,** entgegengenommen.

Stellmacherei

vom 1. Mai **zu verpachten,** gut gelegen, Schmiede dabei. **Link, Alt-Thorn.**

Zum bevorstehenden Gesindewechsel bringe ich mein

Stellenvermittelungsgeschäft

Hundestraße 9 part. den geehrten Herrschaften in gefl. Erinnerung.

A. Ratkowska.

Durch den Tod meiner Tochter wie auch meines vorgerückten Alters wegen bin ich willens, mein Geschäft aufzugeben und verkaufe daher jeden Gegenstand 25% unter dem Kostenpreis. Das Haus ist zu verkaufen, eventuell der Laden zu vermiethen. Heinrich Soelig.

Zwei Kleiderspinde, 1 Bücherregal, 1 gr. (Diplomaten-) Schreibtisch sind umzugsh. zu verkaufen Breitestr 21, II.

Drainröhren in allen Dimensionen hat billig abzugeben. **S. Bry.**

Umzugshalber sind sehr billig zu verkaufen:

eine Tombank, ein gut erhaltenes Schreibpult, ein Geldspind, ein Handwagen, Zimmerhandwerkszeug 2c.

Buchta-Krug, Fort I.

Katharinenstr. 190|91 (8—10) ist die von Herrn Hauptmann v. Wedelstaedt innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 6 Stuben, Wasserleitung und Ausguß und allem Zubehör zum 1. April oder 1. Juli zu vermiethen.

Gut möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, II.

Herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen **Deuter,** Bromberger Vorstadt.

Wohnungen,

3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermiethen Mauerstraße 36.

W. Hochle.

Herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt Schulstr. 23 und ein **kl. Laden,** Ecke Hohe Gasse und Strobandstr. zu verm.

Chr. Sand.

1 m. Z. m. Kab. u. Burscheng., mit separatem Eingang, ist billig z. v. Bäckerstr. 12, 1.

Die von Herrn Hauptmann **Rosenkranz** seit 3½ Jahren innegehabte Wohnung, Seglerstr. Nr. 11, 1 Treppe, ist vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

2 gut möbl. Wohnungen mit Burschengel., neu eingerichtet, zu verm. Bankstr. 469/4.

Ein großer **Hausflurladen** zu vermiethen **Elisabethstr. 14.**

Elisabethstr. 14 sind **2 Wohnungen** in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen.

Für meinen 17 Jahre alten Sohn, welcher das bischöfl. Progymnasium in Pelplin besucht hat, suche ich **Stellung** in einem kaufmännischen Geschäft, am liebsten im Komptoir. Auskunft ertheilt d. Exp. d. Z.

2 Lehrlinge

sucht **Gustav Meyer,**
Fabrik chirurg. Instrumente und Messer.

Flotte Putzarbeiterinnen,

sowie **junge Mädchen,** welche das Putzfach zu erlernen wünschen, können sich melden bei **J. Willamowski.**

Geübte **Nätherinnen** u. **Schülerinnen** zur feinen Damenschneiderei können sich melden b. **MarieSchmidt,** Gerstenstr. 16.

Miethsverträge

sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Gerechtestraße Nr. 33

ist die **2. Etage,** sowie **Parterre-Wohnung** billig zu vermiethen. Näh. zu erfr. **Breitestr. 43** im Cigarrengeschäft.

Die 3. Etage

Neustädter Markt 5 ist vom 1. April zu vermiethen.

Th. Sponnagel'sche Bierbrauerei.

Kl. Wohnung zu vermiethen Strobandstr. 8.

1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche zu verm. Tuchmacher- u. Hohestr.-Ecke.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

3 zwei gut möbl. Parterre-Zimmer, Burscheng. zu verm. Coppernicusstr. 12. (Artushof).

1 Wohn. 1. Etage, 4 Zim., helle Küche u. Zubehör zu vermiethen **Bachestr. 6,** 2 Tr.

Tuchmacherstr. 2 ist die bisher von Herrn Hauptmann **von Höwel** innegehabte **Wohnung** vom 1. April anderweitig zu vermiethen.

J. Frohwerk.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Mellinstraße 88.

Brombergerstraße Nr. 35, rechts im zweiten Obergeschoß, **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Speisekammer, Balkon und weiterem Zubehör, gänzlich neu, zum Preise von 560 Mark zu vermiethen. **Uebrick.**

Ein möblirtes Zimmer von sofort zu verm. **Culmerstr. 15,** 1 Tr. nach vorn.

M. Z. z. v. Mauerstr. 36 I, **Höhle'sches** Haus.

1 Wohnung 2 Zimmer u. Küche Breitestr. 1. Etage von sofort bis 1. April 1892 sehr billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung.

Feinmöblirte Wohnung für 1—2 Herren Schuhmacherstr. 17.

Die Wohnung bisher vom Herrn Stadtbaumeister **Leipholz** Elisabethstraße Nr. 7 III Treppen ist von 1. April 1892 zu vermiethen. **Alexander Rittweger.**

Mehrere schöne große **Wohnungen** zu vermiethen Neue Jakobsvorstadt 24.

Eine kleine Familienwohnung

vom 1. April zu vermiethen.

Ad. Borchardt, Fleischermeister.

3 Zimmer, Entree, helle Küche und Zubehör billig zu vermiethen.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 24.

E. m. Vorderzimmer z. verm. Strobandstr. 11.

Die **Wohnung** Strobandstr. 15, die seit 17 Jahren Herr Präsident Ebmeier bewohnt hat, ist von jetzt oder vom April ab zu vermiethen; die Wohnung kann zu jeder Tageszeit besichtigt werden auf gefl. Meldung bei Bäckermeister Herrn **Schütze.**

H. Rausch.

Altstädtischer Markt 20, 3. Etage, ist eine freundliche **Wohnung,** bestehend aus 4 resp. 6 Zimmern und sämmtl. Zubehör, v. 1. April d. J. zu verm. **Laura Beutler.**

1 herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, und 1 kleine Wohnung vom 1. April 1892 zu verm. **Brückenstr. 18, II.**

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. Tuchmacherstraße 22.

1 Laden mit **2 angr. Zimmern** vom 1. Oktober 1892 zu vermiethen **Altstädt. Markt Nr. 16.** **W. Busse.**

Versetzungshalber ist Brückenstraße 12 die **2. Etage** vom 1. April zu vermiethen.

In dem neuerbauten Hause **Bromberger Vorstadt,** Hofstr. 109, hat Wohnungen von 8—9 Zimmern, auch getheilt, mit Pferdestallungen, Wagenremise und Burschengelaß billigst zu vermiethen **S. Bry,** Baderstr. 7.

Kleine Wohnung zu vermiethen

Neust. Markt 18 bei R. Schultz.

Wohnungen von 2 u. 3 Zim. m. geräum. Zubehör zu vermiethen.

Näheres **Casprowitz,** Klein-Mocker. vis-à-vis Wollmarkt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.